



Mit vollem Einsatz ins neue Jahr gestartet

Steigende Einsatzzahlen zeigen die Notwendigkeit unserer Tierschutzarbeit



Markus Anderegg
Geschäftsführer

**Liebe Gönnerin,
lieber Gönner**

Das vergangene Jahr war vor allem eines: einsatzreich. Im Jahr 2019 leisteten unsere Rettungsteams insgesamt 4'605 Rettungseinsätze, rund 600 mehr als noch im Vorjahr. Dazu zählte unter anderem auch die Rettung eines Rotmilans,

dessen Geschichte auf der nächsten Seite zu finden ist. In unserem Tierheim Pfötli wurden zudem 2'168 Schützlinge aufgenommen, gepflegt und an liebevolle Lebensplätze weitervermittelt.

Auch im Jahr 2020 geht es mit vollem Einsatz weiter. Rund um die Uhr stehen unsere Tierrettungsfahrer-

innen und -fahrer voller Tatendrang bereit, um für all die hilfsbedürftigen Tiere da zu sein und möglichst viele Tierleben zu retten.

Der Sommer rückt näher und somit auch unsere einsatzintensivste Zeit des Jahres. Umso wichtiger ist es, dass wir Sie, liebe Gönnerin, lieber Gönner, an unserer Seite wissen. Denn nur dank Ihrer wertvollen Unterstützung ist es uns möglich, auch in Zukunft für die Schwächsten da zu sein. Für Ihre Treue danke ich Ihnen von Herzen!

Zahlen 2019 (% zum Vorjahr)

4'605 (+16%)	geleistete Rettungseinsätze für Tiere in Not
2'168 (+12%)	im Tierheim Pfötli aufgenommene Tiere

Tierrettung – Rotmilan in Klärbecken

Als Mitarbeitende einer Kläranlage auf ihrem täglichen Rundgang einen Greifvogel in einem der Klärbecken entdeckten, informierten sie umgehend unseren TierRettungsDienst. Sofort machte sich unsere erfahrene Tierrettungsfahrerin Lara auf den Weg.



11.20

Vor Ort angekommen, entdeckte sie den pitschnassen und geschwächten Rotmilan, der sich mit letzter Kraft an einem Metallstück festhielt. Doch der Greifvogel war zu weit weg, als dass ihn Lara mit dem Fangnetz hätte erreichen können.

11.30

Die hilfsbereiten Mitarbeiter suchten sofort nach einer Lösung. Mithilfe von Kabelbindern wurde ein langer Stock als Verlängerung am Netz angebracht. Einer der beiden Helfer schubste den Vogel dann sanft mit einem weiteren Stock ins Netz.



11.32

Am Ende seiner Kräfte, liess sich das Tier regelrecht nach hinten fallen, worauf unsere Rettungsfahrerin das Netz vorsichtig hochzog. Mit Handschuhen ausgerüstet, machte sie sich daran, den geschwächten Greifvogel zu befreien.

11.35

Da sich der Rotmilan mit seinen Füßen im Netz verheddert hatte, erforderte die Befreiung viel Geduld und Einfühlungsvermögen. Als der Vogel befreit war, konnte Lara damit beginnen, sein Federkleid nach äusseren Verletzungen abzusuchen.



11.38

Als nächstes galt es herauszufinden, ob der Patient seine Flügel noch richtig einsetzen und ausbalancieren konnte. Seine Füße fest in der Hand, hielt Lara den Vogel in die Luft, der sogleich seine Flügel ausbreitete.

11.45

Da der geschwächte Rotmilan keine Verletzungen zu haben schien, wurde er direkt in die Greifvogelstation Berg am Irchel transportiert. Nach einigen Tagen der Erholung konnte er schliesslich wohlauf in die Freiheit entlassen werden.



Tierschicksal

Als kleines Hundebaby ausgesetzt

Mein Name ist Kalija, und mit gerade mal sechs Wochen wurde ich in einer Kartonschachtel ausgesetzt.



So sah es aus, als ich von der Tierrettungsfahrerin gefunden wurde.

Glücklicherweise nicht irgendwo, sondern direkt neben dem Rettungsfahrzeug des Tierrettungsdienstes. Die Tierrettungsfahrerin konnte es kaum glauben, als sie von ihrem Einsatz für eine Entenfamilie zurückkehrte und ich mein winziges Köpfchen aus der Kartonschachtel streckte. Liebevoll und voller Hingabe kümmerte sie sich um mich und informierte umgehend die Einsatzzentrale des Tierrettungsdienstes sowie die Polizei, welche Ermittlungen einleitete.



So klein und stolz, habe ich die Herzen von allen im Sturm erobert.

Da ich noch so klein und hilflos war, wurde ich für erste tiermedizinische Abklärungen direkt zum Tierarzt gebracht. Dieser bestätigte, dass es mir trotz der traurigen Umstände ziemlich gut ging, weshalb ich sogleich ins Tierheim Pfötli – mein Zuhause für die nächsten Monate – ziehen durfte.

Aufgrund meiner unbekanntenen Herkunft musste ich anfangs jedoch ganz alleine in Quarantäne gehalten werden. Gar nicht so leicht für ein Hundebaby, das eigentlich noch bei seiner Mama und seinen Geschwisterchen sein sollte. Aber die Tierpflegerinnen und -pfleger im Tierheim Pfötli haben mir schnell die Angst genommen und alles daran gesetzt, mir nach diesem schwierigen Start ins Leben eine bessere Zukunft zu ermöglichen. So wurde früh mit mir gearbeitet, und ich lernte schnell die ersten Kommandos. Als ich dann alt genug war, durfte ich sogar regelmässig eine Hundeschule besuchen und mit den anderen Junghunden herumtollen. Was für ein Spass! Als die Hundetrainerin von meiner Geschichte erfuhr, schenkte sie mir gleich ein ganzes Hundeschul-Abo.

Auch wenn ich von Anfang an ein unglaublich lieber und toller Hund war, wollten die Mitarbeitenden des Tierheims Pfötli nichts überstürzen und sich die nötige Zeit für meine Vermittlung nehmen. Denn so hatten sie die Möglichkeit, mir ein ganzes Rucksäckli voller Erfahrungen mitzugeben und mir den Weg in eine schöne und bessere Zukunft zu ebnen. So wurde ich optimal auf mein jetziges Leben vorbereitet und durfte schliesslich bei einer Familie einziehen.



*Seit Dezember ist es nun offiziell:
Ich habe mein Für-immer-Zuhause gefunden!*

Happy End

Der verlorene Kater

Als Tierfreunde einen älteren, humpelnden Kater mit einem Knick-Pfötli auffanden, brachten sie den vermeintlichen Patienten ins Tierspital. Nach mehreren Untersuchungen zeigte sich jedoch, dass es sich wohl um eine ältere Verletzung handeln musste. Trotzdem war zu diesem Zeitpunkt unklar, ob er sein Vorderbein behalten kann. Da der Findling nicht gechippt war und sich auch niemand auf die Fundmeldung bei der Schweizerischen Tiermeldezentrale

(www.stmz.ch) meldete, kam er über unseren TierRettungsDienst ins dazugehörige Tierheim Pfötli. Neben weiteren Abklärungen und einer liebevollen Betreuung galt es herauszufinden, ob er das Knick-Pfötli in seinem Alltag braucht und ob es den täglichen Belastungen standhält. Schliesslich wurde «Captain Hook», wie wir den hübschen Kater nannten, zur Vermittlung freigegeben. Rund 3½ Monate nach seinem Fund besuchte uns ein älteres Ehepaar, das sich für eine ebenfalls ältere Katze interessierte. Wie durch ein Wunder entdeckten sie dabei unseren Captain Hook – ihren Campino, der mit seinem Knick-Pfötli nicht zu verwechseln war. Natürlich konnten die Eheleute, die kein Internet hatten, ihr Glück kaum fassen, und die Freude des Wiedersehens war auf beiden Seiten riesig. Besonders für seine Halter war dies ein unvorstellbarer Trost, nachdem sie nur einen Tag zuvor Abschied von ihrer anderen Katze nehmen mussten. So konnten sie ihren verloren geglaubten Schmusekater wieder in die Arme schliessen und gemeinsam mit ihm nach Hause fahren.



Wann braucht ein Jungvogel Hilfe?

Jungvögel verlassen im Frühling und Sommer ihre Nester, oft noch bevor sie überhaupt fliegen können. So kommt es häufig vor, dass Tierfreunde scheinbar hilfsbedürftige Jungvögel auf dem Boden finden. Doch die meisten dieser Tiere brauchen keine Hilfe: Auch nach dem Verlassen des Nestes werden sie von ihren Eltern weiter betreut.

Findet man also einen vermeintlich verletzten oder verwaisten Vogel auf dem Boden, sollte man zuerst aus sicherem Abstand beobachten, ob sich die Vogel- eltern in der Nähe befinden. Ist dies nicht der Fall, ist das Verhalten des Jungvogels entscheidend.

Der Vogel:

- ist mobil und hüpfert herum → **er braucht keine Hilfe** (befindet sich der Vogel in einer gefährlichen Situation, kann man ihn problemlos hochheben und an einen sicheren Ort, z.B. ins nächste Gebüsch, setzen)
- sitzt reglos auf dem Boden und hüpfert auch bei geringer Distanz und längerem Warten nicht davon → **er braucht Hilfe**
- ist noch nackt und unbefiedert → **er braucht Hilfe**

Ein weiterer Hinweis ist die Körperhaltung des Vogels. Steht er auf seinen Zehen, kann er in der Regel auch hüpfen. Sitzt er hingegen auf dem Mittelfuss, ist er vermutlich (noch) nicht mobil und daher auf Hilfe angewiesen. Trotz diesen Anhaltspunkten sollte jeder Fall individuell eingeschätzt werden. Daher raten wir, vor dem Eingreifen immer zuerst Kontakt mit einer spezialisierten Auffangstation oder mit unserer 24h-Notfallzentrale, 044 211 22 22, aufzunehmen.



Junge Amsel, die auf Zehen steht und hüpfen kann
→ braucht keine Hilfe



Junge Amsel, die auf dem Mittelfuss sitzt
→ beobachten, ob sie mobil ist und davonhüpfen kann
→ falls nicht, braucht sie Hilfe

Zugehört: Menschenstimmen für Tiere



Miriam Schmid,
Verantwortliche Tiermedizin

Nach meiner Ausbildung zur Tiermedizinischen Praxisassistentin durfte ich während mehrerer Jahre Erfahrung in Kleintierpraxen und -kliniken sammeln. Diese hilft mir heute, den Alltag im Tierheim Pfötli optimal zu organisieren. Denn in meiner Funktion trage ich täglich die tiermedizinische Verantwortung für bis zu 250 Tiere. Und als erste Anlaufstelle des Tierrettungsdienstes haben wir es häufig mit komplexen Fällen zu tun. Seien dies ausgesetzte, vernachlässigte, kranke oder gar schwer verletzte Tiere, die nach der Erstversorgung beim Tierarzt zu uns in Pflege kommen. Aber genau das ist es, was meine Tätigkeit im Tierheim Pfötli so spannend macht.

«Der schönste Teil meiner Arbeit ist es, die Entwicklung der Tiere vom Eintritt bis zu ihrer Vermittlung zu sehen und sie glücklich und in gutem Zustand in ihr neues Zuhause zu platzieren.»

Dank der wertvollen Unterstützung unserer Gönnerinnen und Gönner haben wir das Glück, alle nötigen Diagnose- und Therapieschritte einleiten zu können – getreu unserem Motto «Leben hat Vortritt». So können wir jedem Tier eine optimale Behandlung ermöglichen, sofern dies dem Tierwohl entspricht und die Lebensqualität gewährleistet werden kann. In Absprache mit den Tierärzten entscheide ich über das weitere Vorgehen und kümmerge mich insbesondere um die Schützlinge, die eine spezielle Behandlung benötigen. Neben dem Protokollieren der Therapieerfolge koordiniere ich die Termine bei Tierärzten, Spezialisten und anderen Partnern und gebe die Tiere schliesslich zur Vermittlung frei. Für mich gibt es kaum etwas Schöneres, als mich täglich für all die hilfsbedürftigen Tiere einsetzen zu dürfen und sie später an liebevolle Lebensplätze zu vermitteln.

Schon als Kind hegte ich eine Faszination für Tiere. Kaum eine Katze kam an mir vorbei, ohne dass ich sie hochgehoben und gestreichelt habe. Diese Zuneigung ist bereits auf zahlreichen Kinderfotos zu sehen und bis heute geblieben. So unterstütze ich seit Jahren Tierschutzorganisationen mit Spenden, unter anderem auch die Stiftung Tierrettungsdienst. Dabei konnte ich auch grössere Projekte wie den Ausbau der Katzenterassen unterstützen. Über das Ergebnis freue ich mich bei jedem Besuch. Denn die Katzen lieben ihre neuen Terrassen, die jetzt mit Stämmen, Brettern und anderen Kletter- und Spielmöglichkeiten ausgestattet sind. Vor etwas mehr als einem halben Jahr begann ich, zusätzlich als freiwillige Helferin in der Tierpflege zu arbeiten. Seither komme ich etwa zwei- bis dreimal die Woche ins Tierheim Pfötli, um mit all den vielen heimatlosen Katzen zu spielen und Zeit mit ihnen zu verbringen.

«Egal, ob sie zutraulich, scheu oder gar kratzbürstig sind: Es liegt mir besonders am Herzen, alle Katzen gleich zu behandeln.»



Danielle Juchli,
Gönnerin und freiwillige
Helferin in der Tierpflege

Dabei versuche ich, meine Zeit fair aufzuteilen und jedem Tier die nötige Zuwendung zu geben. Während die einen sehr scheu sind und viel Einfühlungsvermögen gefragt ist, können die anderen vom Schmusen kaum genug bekommen. Es ist mir daher wichtig, die individuellen Charaktere der Tiere zu kennen, damit ich optimal auf ihre Bedürfnisse eingehen kann. Aufgrund meiner bevorstehenden Pensionierung kann ich mir gut vorstellen, bald noch mehr Zeit im Tierheim Pfötli zu verbringen. Denn Tiere haben für mich einen sehr hohen Stellenwert, und sie geben mir die investierte Zeit um ein Vielfaches zurück.



Ein Rettungseinsatz, 13 Tiere

Die hochträchtige Alina wurde zusammen mit zwei weiteren trächtigen Katzen von ihrem Besitzer zurückgelassen. Glücklicherweise wurden die Nachbarn auf die Tiere aufmerksam und verständigten umgehend unseren TierRettungsDienst. Sofort machte sich einer unserer Tierrettungsfahrer auf den Weg, um die Tiere einzufangen und zur vorübergehenden Pflege in unser Tierheim Pfötli zu bringen. Aus den anfänglich drei Katzen wurden schliesslich stolze 13, die alle während mehrerer Monate liebevoll von unserem Tierpflege-Team umsorgt wurden. Nachdem die Kleinen alt genug waren, wurden die Mütter kastriert und alle Mitglieder der drei Katzenfamilien auf Krankheiten

getestet, vollständig geimpft, entwurmt, gegen Parasiten behandelt und gechipt. Alles in allem beliefen sich die Kosten für die tiermedizinische Betreuung der 13 Katzen auf über CHF 5'000, wobei der intensive Pflegeaufwand und die damit verbundenen Kosten für die 24/7-Betreuung, Futter, Verbrauchsmaterial sowie Personal und Unterhalt nicht mit einberechnet wurden. Glücklicherweise konnten wir für alle Tiere schöne Lebensplätze finden.

Dieses Beispiel ist eines aus vielen Einsätzen, die wir dank Ihrer Unterstützung leisten konnten. Damit wir auch weiterhin für all die hilfsbedürftigen Tiere da sein können, freuen wir uns über Ihre Spende!

CHF 25 1x Pensionstag	Mit CHF 25 tragen Sie dazu bei, dass wir beispielsweise eine Katze einen Tag lang betreuen können. Neben einem warmen Bettchen erhält sie bei uns viel Liebe und Zuwendung.
CHF 45 1x Futterpaket	Dank Ihrer Spende von CHF 45 können wir beispielsweise eine Mutterkatze, die ihre Jungen noch säugt, während rund zehn Tagen mit Futter versorgen.
CHF 60 1x Bluttest	Mit einer Spende von CHF 60 finanzieren Sie beispielsweise einen Bluttest bei einer Katze. Dadurch können wir ansteckende Krankheiten diagnostizieren und allfällige Ansteckungen verhindern.
CHF 90 1x Tier chippen	Ihre Spende im Wert von CHF 90 ermöglicht uns zum Beispiel, eine Katze zu chippen. Dadurch helfen Sie mit, dass noch mehr vermisste Tiere wieder zurück zu ihren geliebten Besitzern finden.
CHF 125 1x Rettungseinsatz	Dank Ihrer Spende in Höhe von CHF 125 können wir einen Einsatz für ein Tier in Not beispielsweise in der Stadt Zürich leisten, es mit Erster Hilfe versorgen und zum Tierarzt transportieren.

Herzlichen Dank für Ihren wertvollen Beitrag, auch im Namen unserer Schützlinge!

TIERRETTUNGSDIENST Leben hat Vortritt & **TIERHEIMPFÖTLI**

Stiftung zur Rettung, Haltung
und Vermittlung von verletzten
und halterlosen Tieren

24h-Notfallzentrale: 044 211 22 22
Spendenkonto: PC 80-310078-8
IBAN: CH32 0900 0000 8031 0078 8

Stiftung TierRettungsDienst –
Leben hat Vortritt
Lufingerstrasse 1, 8185 Winkel
Telefon: 044 864 44 00
info@tierrettungsdienst.ch
www.tierrettungsdienst.ch

Impressum

Pfötli News Nr. 55 / April 2020
Redaktion: Jana Bauer
Mitarbeit: Markus Anderegg, Ruedi Haegele
Fotos: Stiftung TierRettungsDienst
Design: www.kroemer-design.com
Herausgeber: Stiftung TierRettungsDienst –
Leben hat Vortritt